

Im Gespräch mit Divisionär Josef Feldmann

Autor(en): **Carrel, Laurent F. / Feldmann, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Friktion

Oberst Hans-Rudolf Kurz, Bern

Wir sind immer wieder versucht, kriegerische Vorgänge als vornehmlich technische Abläufe zu sehen, die nach technischen Kriterien mehr oder weniger planmässig ablaufen. Allzu leicht wird übersehen, dass auch im modernen Krieg dem menschlichen Element der Vorrang zukommt und dass das Geschehen im Kampf in erster Linie vom Fühlen, Denken und Handeln des Menschen bestimmt wird. Lagen, in die wir im täglichen Leben immer wieder gestellt werden, müssen auch im Krieg gemeistert werden – nur mit dem entscheidenden Unterschied, dass ihre Konsequenzen unverhältnismässig viel ernster und folgenschwerer sind als im zivilen Leben. Ein Überraschtwerden, ein Irrtum, eine Unaufmerksamkeit können im bürgerlichen Lebensbereich wohl recht unangenehme Folgen haben – im Krieg führen sie leicht zur Katastrophe.

Zu den Grössen, die im zivilen Alltag nicht selten auftreten und hier unerfreuliche Auswirkungen haben können, die in der kriegerischen Handlung jedoch zumeist sehr schwerwiegende Folgen haben, gehört die Erscheinung der Friktion. Sie ist eine dominierende und vielfach bestimmende Grösse jedes militärischen Vorgangs, zu dem sie als Selbstverständlichkeit hingehört. Der wissenschaftlichen Erforschung entzieht sie sich aber weitgehend, da sie keiner festen Gesetzmässigkeit unterliegt.

Begrifflich bedeutet «Friktion» Hemmung oder Reibung. Ein Vorgang wird durch eine meist

nicht vorausgesehene Einwirkung gestört, gehemmt oder gar verunmöglicht. «Es klemmt», sagen wir in der Mundart. Als solche Störung empfinden wir im militärischen Bereich die Vielfalt der nicht voraussehbaren, aus Zufällen, unerwarteten Gegenwirkungen, z.B. der Witterung und aus dem Versagen von Menschen und Material erwachsende Beeinträchtigungen des Kampfablaufs. Eine systematische Erfassung oder auch nur einigermaßen vollständige Aufzählung der Friktionstatbestände ist unmöglich. Darin liegt gerade ihr Wesen, dass sie unerwartet und unvorhergesehen auftreten und die Truppe unvorbereitet treffen. Friktionen sind in der Regel weder die Folge eigener Fehler noch die Auswirkungen der Kampfhandlungen des Gegners – sie sind vielmehr das Ergebnis von zufälligen Einwirkungen verschiedenster Art sowie von menschlichem Versagen und materiellen Fehlern. Friktionen gehören – wie auch das Kampfverhalten des Gegners – zu den irrationalen Komponenten jeder kriegerischen Handlung. Sie können in ihrer Ausgestaltung und ihrer Erscheinungsform grösstenteils nicht vorausgesehen werden, sind aber als Tatsache stets in Rechnung zu stellen, denn sie gehören zum militärischen Alltag. Ihre Wirkung ist in der Regel negativ – immerhin sind auch positive und nutzbringende Friktionen denkbar. Die Wirkung der Friktionen im kriegerischen Handeln ist derart ausgeprägt, dass nur selten eine Aktion planmässig abläuft. Normal ist im Kriege nicht, dass es «klappt» – normaler ist es, dass es «nicht klappt».

Clausewitz widmet in seinem Werk «Vom Kriege» im ersten Kapitel der «Friktion im Kriege» eine gewichtige und zeitlose Betrachtung. Er legt dar, dass im Kriege alles als einfach erscheint, dass aber von unerwarteten Schwierigkeiten Friktionen erzeugt werden, welche das scheinbar Leichte schwer machen. Jedes Handeln im Krieg ist ein Handeln unter erschwerten Umständen. Die Friktion ist nach Clausewitz

«der einzige Begriff, welcher dem ziemlich allgemein entspricht, was den wirklichen Krieg von dem auf dem Papier unterscheidet». In dem klassischen Satz fasst Clausewitz diesen Sachverhalt zusammen: «Es ist alles im Krieg sehr einfach, aber das Einfachste ist schwierig.»

Die Überwindung der Friktion ist vor allem eine Führungsaufgabe, die besonders bei kriegsungeübten und damit friktionsungeübten Truppen hohe Anforderungen stellt. Von den drei Möglichkeiten der Führerreaktion gegen Friktionen:

- dem Suchen nach Schuldigen (die es bei der Friktion meist nicht gibt),
- dem Ruf um Hilfe bei der vorgesetzten Stelle (der primitivsten Form der Führung),
- dem Streben nach Überwindung der Friktion mittels Aushilfen,

verdient sicher nur die letzte volle Anerkennung.

Friktionen lassen sich nie vermeiden. Sie sind ein unausweichliches Element jedes Handelns im Krieg; immerhin ist es in manchen Fällen möglich, ihr Auftreten und auch ihre Auswirkungen herabzusetzen. In der Ausbildung im Frieden ist der Möglichkeit von Friktionen immer wieder Rechnung getragen worden. Vielfach genügt es nicht, darauf zu warten, dass sie sich selbst einstellen muss, um überwunden zu werden, oft wird es sich empfehlen, sie in Übungen usw. künstlich zu schaffen, damit sich die Truppe daran gewöhnt und lernt, mit ihnen fertig zu werden. Die Gewöhnung an die Möglichkeit des Auftretens von Friktionen dürfte dabei das wichtigste sein: Sie verhindert unliebsame Überraschungen, die leicht zu einem Resignieren und zur Lähmung der eigenen Handlung führen können. Die Truppe muss wissen, dass sie stets mit Friktionen zu rechnen hat und dass eine ihrer wichtigen Aufgaben darin besteht, diese zu überwinden. K.



Im Gespräch mit Divisionär Josef Feldmann

Divisionär Feldmann war bis zum 31.12.80 Unterstabschef Front beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste. Auf 1.1.81 hat er das Kommando der F Div 7 übernommen. Divisionär Feldmann ist als Millizoffizier zum Höheren Stabsoffizier aufgestiegen.

Gesprächspartner für den «Schweizer Soldat» war Hptm i Gst Laurent F Carrel, Biel

Was sind die Hauptverantwortlichkeiten eines Unterstabschef Front?

Der USC Front hat primär die Aufgabe, alle Massnahmen für eine möglichst rasche Erstellung der Kampfbereitschaft der Armee zu leiten und zu koordinieren. Als weitere Hauptaufgabe leitet er die Bearbeitung der Konzeption der militärischen Landesverteidigung.

Damit die Armee im Ernstfall ihre Kampfbereitschaft rechtzeitig erstellen kann, bedarf sie einer Vorwarnzeit. Diese wird bekanntlich immer kleiner. Wie beurteilen Sie die Gefährlichkeit eines strategischen Überfalls? Drängen sich im

Lichte der heutigen Bedrohungslage Massnahmen zu einer noch rascheren Erstellung der Kampfbereitschaft auf?

Der sowjetische Überfall auf Afghanistan hat eine heilsame Ernüchterung gebracht, indem er deutlich machte, dass die Sowjetunion Entspannungsrhetorik nur zu Tarnzwecken gebraucht, tatsächlich aber auf gewaltsame Ausdehnung ihres Machtbereichs bedacht ist.

Wir müssen uns aber hüten, Ereignisse, die sich in andern Weltgegenden, unter ganz spezifischen Verhältnissen abgespielt haben, in das für uns wahrscheinliche Bedrohungsbild hineinzu projizieren, ohne die wesentlichen Unterschiede zu berücksichtigen.

Afghanistan grenzt unmittelbar an sowjetisches Territorium. Zudem war der Überfall aus der



Luft nur der letzte Akt einer schon weitgehend vollzogenen Machtübernahme. Wir können dem gegenüber weiterhin mit einer, wenn auch möglicherweise kurz bemessenen, Warnzeit rechnen. Deshalb dürfte es in der gegenwärtigen Situation genügen, dass wir die Reaktionen auf mögliche Lageverschärfungen gründlich durchdenken und vorbereiten. Weitergehende Massnahmen würden die Ausbildung erheblich belasten. Eine möglichst ungestörte und effiziente Ausbildung gehört aber in Hinsicht auf denkbare künftige Ereignisse zum Vordringlichsten.

Sind aber nicht trotzdem Neuerungen in unserem traditionellen Mobilmachungssystem notwendig, um noch rascher bereit zu sein?

Sicher. Massnahmen zur beschleunigten Mobilmachung werden intensiv studiert, und gewisse Verbesserungen befinden sich bereits in Realisierung.

Unsere noch heute in ihrem Grundgehalt gültige Konzeption der militärischen Landesverteidigung stammt aus dem Jahr 1966. Zwar hat der Bericht über die Sicherheitspolitik 1973 und zum Armeeleitbild 1980 gewisse Ergänzungen gebracht. Ist es nicht notwendig, diese Konzeption im Hinblick auf die Neunziger Jahre zu überprüfen?

Die absehbare Entwicklung im rüstungstechnischen Bereich weist darauf hin, dass unsere Armee mehr Reaktionsfähigkeit und Flexibilität gewinnen sollte. Die in den letzten Jahrzehnten entwickelte Konzeption der aktiven Raumverteidigung scheint mir dafür eine optimale Grundlage zu bieten, auf der unser Kampfinstrument evolutionär weiterentwickelt werden kann.

Gegenüber der oft gehörten Forderung, wir sollten Alternativen etwa im Sinne der österreichi-

schen Raumverteidigung oder gar einer reinen Kleinkriegsarmee prüfen, weil sie eine Landesverteidigung zu geringen Kosten ermöglichen, möchte ich folgendes zu bedenken geben:

Wer die sogenannte Kostenwirksamkeit nur als ein Finanzproblem darstellt, vereinfacht die Dinge in unzulässiger Art. Nicht Schweizerfranken, sondern Menschenleben sind die entscheidende Bezugsgrösse. Die Schweiz ist ein Land mit grosser humanistischer Tradition. Diese Weltanschauung müsste doch auch für die militärische Landesverteidigung wegweisend sein. Folglich sollten wir uns die Errungenschaft moderner Kriegstechnik so zunutze machen, dass im Kriegsfall möglichst vielen unserer Soldaten eine Überlebenschance bleibt. Der Ruf nach einer «kostengünstigeren» (lies billigeren) Armee ist, wenn wir an die Konsequenzen im Ernstfall denken, geradezu inhuman und unschweizerisch.

Termine

1981

März

14. Egerkingen SO
Präsidentenkonferenz der
Kantonverbände und
Kantonalsektionen SUOV
14. Ste-Croix VD
Delegiertenversammlung
Kantonverband Waadt SUOV
21. Schwyz
Delegiertenversammlung
Zentralschweiz. Unteroffiziersverband
Rapperswil SG
21. Delegiertenversammlung
des Kant. UOV St. Gallen/Appenzell
21. Reconville BE
Delegiertenversammlung des
Verbandes Bernischer
Unteroffiziersvereine
21. Aargauischer Unteroffiziersverband
SUOV Kaderübung Einbau Steg 58
28. Solothurn
55. Delegiertenversammlung des
Verbandes Solothurnischer
Unteroffiziersvereine
28. Willisau (LKUOV)
Kant. Delegiertenversammlung
28. Schöftland AG
Delegiertenversammlung
Kantonverband Aargau SUOV
- 28./29. St. Moritz-Corvatsch
III. Schweizerische Offiziers-
Skimeisterschaft
29. La Lécherette/Col des Mosses VD
Langlaufrennen «Trophée du Mont
d'Or» UOV Lausanne

April

4. Stans (UOV Nidwalden)
3. Nidwaldner Dreikampf
4. Locarno
Delegiertenversammlung
Kantonverband Tessin SUOV
5. Stans (UOV Nidwalden)
6. Nidwaldner Geländelauf
10. Baden
Konzert des UOV-Spiels Baden
- 23./24. Bern UOV der Stadt Bern
17. Berner Zwei-Abend-Marsch

25. Bäretswil ZH
Delegiertenversammlung
Kantonverband
Zürich-Schaffhausen SUOV
25. Hinwil ZH
Patr Lauf Kantonverband
Zürich-Schaffhausen SUOV
25. Zug (UOV)
13. Marsch um den Zugersee
- 25./26. Spiez
General-Guisan-Marsch

Mai

2. Aarau
Kaderübung SUOV Schiessplatz
Geren
2. Meilen (UOG Zürichsee rechtes
Ufer)
8. UOG Zürichsee-Dreikampf
3. Meggen (UOV Habsburg)
Habsburger Patr Lauf
8. Neuenburg
Delegiertenversammlung
Kantonverband Neuenburg
SUOV
- 16./17. Sion (SUOV)
Delegiertenversammlung
- 23./24. Bern UOV der Stadt Bern
22. Schweizerischer Zwei-Tage-
Marsch
28. Emmenbrücke (LKUOV)
Reusstalfahrt

Juni

- 12./13. 23. 100-km-Lauf von Biel
und 4. Mil. Gruppenwettkampf mit
zivilem Einzelwettkampf
- 13.-15. Brugg (SUOV/AESOR)
8. Europäische Unteroffiziers-
Wettkämpfe
- 19./20. Brugg (UOV)
14. mil Mehrkampfturnier Drei- +
(Junioren-) Fünfkampf
20. Kreuzlingen (UOV)
Thurgauischer UOV-Dreikampf
28. Sempach (LKUOV)
Vorschiessen

Juli

4. Sempach (LKUOV)
Sempacherschiessen
4. Amriswil (UOV)
6. Militärischer Dreikampf

August

22. Werdenberg (UOV)
Internationaler Militärwettkampf
Buchs SG
(UOV Werdenberg)
22. Internationaler Militärwettkampf
Oberehrendingen AG (UOV Oberes
Surbtal)
29. Aargauisches Dreikampf-Turnier
Kantonverband Aargau SUOV
Gäu SO
29. Jura-Patr-Lauf (JUPAL) des
Verbandes Solothurnischer
Unteroffiziersvereine
- 29./30. Bischofszell (UOV)
4. Internationaler Militärwettkampf
Nachtpatrouillenlauf

September

5. Langenthal (SUOV)
3. Schweizerische
Juniorenwettkämpfe
5. Tafers (UOV Sense)
6. Militärischer Dreikampf
19. Arbon (UOV)
Herbst-Dreikampf
19. Langnau BE (UOV)
10. Berner Dreikampf
19. UOG Zürichsee rechtes Ufer
19. Pfannenstil-Orientierungslauf
19. Aargauischer Sternmarsch nach Frick
Eigentall LU (LKUOV)
26. Kant. Kaderübung

Oktober

24. UOG Zürichsee rechtes Ufer
17. Nacht-Patr Lauf
25. Kriens (UOV)
Krienser Waffenauf
- 10./11. Genève (ASSO)
Jahrestagung Veteranenvereinigung
SUOV

November

- 7./8. SVMLT Sektion Zentralschweiz
23. Zentralschweizer Nacht-
Distanzmarsch nach Schötz LU
21. Sempach (LKUOV)
Soldatengedenkfeier